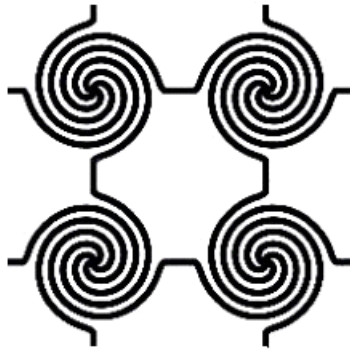


"ZAUBERER":



Definition:

Als Zauberer oder Magier werden
Menschen bezeichnet,
deren Fähigkeiten aus der
Perspektive des Beobachters nicht
in Einklang
mit dessen bisheriger
Interpretation der Umwelt stehen
und sich von ihm auch nicht
religiös deuten lassen.

Zauberer/zaubern:

Der Begriff „zaubern“ stammt von dem mittelhochdeutschen zouber, dem althochdeutschen zaubar

und wohl dem mittelniederländischen tover für "Zauberei" ab,

was sich vermutlich von dem altenglischen Wort teafor für "rote Farbe, Ocker, Rötel" ableitet, die für das Schreiben von Runen verwendet wurde.

Da der Begriff „Runen“ in etwa „geheimes Wissen“ bedeutet, ist ein Zauberer daher ein „Wissender“.

In früheren Kulturen unterschied
man bei der Wahrnehmung der
Umwelt

nicht zwischen profanem und
spirituellen, sondern interpretierte
alles magisch,

so dass einem Wissenden stets auch
magisches Wissen beigemessen
wurde.

Die Bedeutung des Begriffs
"Zauberer" als „Wissender“ ist
identisch mit der bei den
persischen Magiern,

dem lateinischen vates, den
keltischen Druiden (Drui),
den Derwischen und den englischen
wizards und witches.

Auch der altägyptische Gott Toth
war gleichermaßen für Schrift,
Wissenschaft und Magie zuständig.

Zauberer waren also ursprünglich
Wissenschaftler und Intellektuelle.

Während die Begriffe „Zauberer“,
„zaubern“ und „Zauberkunst“

auch für Zauberei im magischen
Sinne stehen, verwendet man die
Bezeichnung

Zauberer ausschließlich für
täuschende Unterhaltungskünstler.

Den meisten Religionen sind
Berichte von Wundern und
wundertätigen Menschen zu eigen;

auch werden alltägliche
Geschehnisse wie Glück, Genesung
von Krankheiten usw.

oft der Religion zugeschrieben.

Beanspruchten Menschen
Heilerfolge etc.

für sich, ohne dabei im Namen der

herrschenden Religion aufzutreten,
werden deren Fähigkeiten in vielen
Kulturen nicht als religiös,
sondern als etwas anderes, eben
Zauberei interpretiert.

Bereits im Codex Hammurabi
wurde Zauberei verboten,
woraus folgt, dass Zauberei etwas
von der Religion verschiedenes war.
Auch in der ägyptischen Mythologie
wurde zwischen Religion und
Zauberei unterschieden,
wobei Priester jedoch durchaus
gleichzeitig auch Zauberer sein
konnten wie etwa Imhothep.

Im religiös toleranten Rom wurden
die Dienste keltischer Seher bis ins

4.Jhdt akzeptiert,
bis schließlich eine staatliche
Verfolgung gegenüber allem
einsetzte, was der Staatsreligion
widersprach.

Die römische Kirche übernahm
dieses Konzept, diskreditierte
andere Religionen als Aberglaube
und Zauberei.

Insbesondere bei der
Christianisierung der keltischen
Gebiete wurden zwar vorgefundene
Strukturen übernommen, jedoch in
christliche umdefiniert und die
druidischen Wurzeln verbrämt.

So machte die christianisierte
Geschichtsschreibung aus dem
Druiden Myrddin
den heidnischen Zauberer Merlin,

der sich nur scheinbar dem
Christentum unterordnete.

Aus den bei den Kelten
selbstverständlichen Druidinnen
wurden Hexen.

Die unterschiedliche Bewertung
ähnlicher Sachverhalte wird
besonders deutlich

beim biblischen Wettstreit
zwischen Simon Magus und Petrus,
von denen identische Taten
berichtet werden.

In christlich geprägten Kulturen
sind Hellseher, Astrologen und
Geisterbeschwörer stark verbreitet,
was in der Bevölkerung oft nicht als
unüberwindlicher Widerspruch
empfunden wird.

Dennoch wird die Bezeichnung

„Zauberer“ in diesem
Zusammenhang stets abwertend
verwendet,
zumal die Bibel Zauberei verbietet
(Exodus 22,17 Denn die Zauberer
sollst du nicht am Leben lassen.).
Der Gott der Bibel beansprucht als
Schöpfer alleinige Macht über alles
Übernatürliche.
Er beruft durch seinen (Heiligen)
Geist Menschen mit
übernatürlichen Gaben
(im Neuen Testament oft:
Geistesgaben). Alle anderen
übernatürlichen Gaben und
Fähigkeiten werden abgelehnt.

Naturwissenschaftler mit teilweise
christlicher Prägung und Techniker
wie Albertus Magnus, Nostradamus

oder Gutenberg
wurden von ihrer unverständigen
Umwelt häufig der Zauberei
verdächtigt.

Mit Beginn der Neuzeit setzte die
Hexenverfolgung ein.

Nicht zuletzt deshalb sind in den
Märchen Hexen und Zauberer
meist auf der Seite des Bösen zu
finden (z.B. bei Hänsel und Gretel).

Verhältnis von Zauberern zur
Politik („Hofmagier“):

In vielen Kulturen haben sich
Machthaber auf Druiden,
Medizinmänner und Schamanen
gestützt,

um ihren Machtanspruch religiös
zu festigen.

Druiden waren daneben auch als
Kundschafter und Berater tätig und
ersannen

Kriegslisten wie das Einnebeln von
Kampfplätzen durch Verbrennung
von Eschenholz.

Auch nach Christianisierung der
ehemals keltischen Gebiete fuhren
viele Fürsten zweigleisig,

indem sie die Heilkünste,
Horoskope und Prophezeiungen
der Druiden in Anspruch nahmen.

Da die Druiden sehr gelehrt waren,
die schönen Künste wie etwa Musik
pflögten

und im Volk nach wie vor Ansehen
genossen, vermittelten sie nunmehr
als Barden

ihrem jeweiligen Mäzen hohen Status. Selbst Karl der Große hielt sich einen Hofastrologen, obwohl er konform mit der Kirche seinen Untertanen Astrologie verbot.

Das französische Synonym für Zauberer *enchanteur* (english: *enchanter*) erinnert an deren kulturelle Funktion.

Prominentestes Beispiel für einen Zauberer als politische Integrationsfigur ist Merlin, dessen Mythos im 12.Jhdt in der Artussage dazu benutzt wurde, um den Inhaber des walisischen Drachenthrons zu legitimieren und der Nation eine identitätsstiftende Nationalgeschichte zu bieten.

Bis ins 17.Jhdt erwarteten Adelige
auch von christlichen
Wissenschaftlern

Zukunftsvorhersagen etwa mittels
der an sich unchristlichen
Astrologie.

In den letzten Jahrhunderten
bewegten sich einzelne Zauberer
im Dunstkreis der Macht wie
Cagliostro, Rasputin und Hanussen.

Noch im 20.Jhdt versprachen sich
Staatslenker westlicher Nationen
etwa von Astrologen taktisch
verwertbare Informationen.

Verhältnis von Zauberern im
magischen Sinn zu

Täuschungskünstlern:

Da Zauberern und insbesondere religiös akzeptierten Wundertätern sowie Priestern

eine hohe soziale Stellung zuteil wird, ist die Versuchung naheliegend,

sich diesen Status durch Täuschungsmanöver zu erschleichen.

Antike Tempelmagier, Fakire und Hellseher arbeiteten oft mit Tricks oder

nutzten ihren Wissensvorsprung über Naturgesetze.

Der berühmteste Scharlatan war „Graf“ Cagliostro.

Um der Hexenverfolgung mit Aufklärung zu begegnen verfasste

Reginald Scot 1584 A Discovery of
Witchcraft,

welches erstmals die Tricks der
Gaukler offenlegte, um wenigstens
diese zu schützen.

Unterhaltsam auftretende
Zauberer, die bis ins 19. Jhd
durchaus offen ließen,

welcher Natur ihre Fähigkeiten
waren, fühlten sich traditionell zur
Enthüllung ihrer Meinung

nach betrügerischer
Wundermenschen herausgefordert:

An dem viktorianischen
Geisterbeschwörer Daniel Dunglas
Home rieben sich

die prominenten Illusionisten John
Henry Anderson und John Nevil
Maskelyne.

Starzauberer Harry Houdini
machte die Enttarnung von
betrügerischen Spiritisten
zu seiner Lebensaufgabe. Auch der
deutsche Zauberer Fredo Marvelli
demaskierte
mit Vorliebe falsche Hellseher. New
Age-Magier Uri Geller sieht sich
seit über drei Jahrzehnten
mit dem Illusionisten James Randi
konfrontiert, der die Existenz
echter Zauberer bezweifelt
und zum Begründer der Skeptiker-
Bewegung wurde.

Manchen getarnten
Zauberern gelang es,
in Laborversuchen
Parapsychologen von ihren
zauberischen Fähigkeiten zu

überzeugen,
siehe Projekt Alpha. Zu den
klassischen Streitfragen unter den
Zauber Künstlern gehört die
Diskussion,
inwieweit es ethisch vertretbar ist,
zu Unterhaltungszwecken als echter
Gedankenleser
oder Hellseher zu posieren und
hierdurch irreführende Referenzen
für insoweit aufgeschlossene zu
schaffen.

Zaubersprüche:

Während praktisch in allen
Kulturen magische
Beschwörungsformeln praktiziert
wurden,
spielte bei den Kelten das

gesprochen Wort eines Druiden eine besonders gewichtige Rolle.

So konnten Druiden auf einem Kampfplatz eine drohende Schlacht durch ein entsprechend autoritäres Wort verbieten.

Flüche von Druiden waren eine sehr ernstzunehmende Strafe, und die Verbannung vom gemeinsamen Opfer (dem Vorläufer der Exkommunikation) das Ende der jeweiligen gesellschaftlichen Existenz.

Der geheimnisvolle Nimbus der druidischen Verbalmagie rührte auch von dem Umstand her, dass die Druiden keinerlei Schrift verwendeten, es sich also um Geheimwissen handelte.

(Die Druiden selbst benutzten auch

nicht etwa Runen, was nicht
ausschließt,

dass diese „für den
Privatgebrauch“ für magische
Zwecke benutzt wurden.)

Wie Tacitus schreibt, verfehlten die
eindrucksvollen Verfluchungen des
Gegners

vor Schlachten durch furiose
Druidinnen nicht ihre
einschüchternde Wirkung.

Siehe auch: Merseburger
Zaubersprüche

Von Zauberern wurde stets die
Erfüllung primärer Bedürfnisse
verlangt wie Heilung von
Krankheiten,

Vorhersage und Beeinflussung des

Wetters, Prophezeiungen aller Art
und Begünstigung in jeder
Lebenslage.

Hierzu war oft ein Opfer
erforderlich.

Neben ihren magischen Fähigkeiten
betätigten sich Zauberer aller
Kulturen als Ratgeber,
Lehrer, Richter, Wissenschaftler
und Künstler.

Viele Praktiken waren Zauberern
vorbehalten,
setzten etwa eine abgeschlossene
Druidenausbildung voraus,
während andere Praktiken wie die
Verwendung von Amuletten etc.
auch von Laien durchgeführt
werden konnten.

Berühmte Zauberer:

Merlin:

Kirke:

Zauberer in Sagen und Überlieferungen:

- * Imhotep
- * Dedi
- * Circe
- * die drei Magier aus dem
Morgenlande
- * Simon Magus
- * Merlin
- * Taliesin

* Hermogenes

Historische Zauberer:

* Albertus Magnus

* John Dee

* Roger Bacon

* Michael Scotus

* Abraham von Worms

* Agrippa von Nettesheim

* Johann Faust

* Alessandro Cagliostro

* Daniel Dunglas Home

* Grigorij Rasputin

* Mina "Margery" Crandon

* Erik Jan Hanussen

* Aleister Crowley

* Uri Geller

Zauberer in klassischer Literatur:

* Prospero Der Sturm
(Shakespeare)